Online-Bibelkurs: Was steht in der Bibel?		BK14
Text	Messianische Prophetien des Alten Testaments	
Thema	Bibelkurs (14/24)	

Der verheissene Messias

Lk 24,25-27: *Und er [= Jesus] sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen, wie ist doch euer Herz träge, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben! Musste nicht der Christus [= der Messias] dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er begann bei Mose und bei allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was sich auf ihn bezieht.*

Einleitung: Auf dem Weg nach Emmaus tadelt Jesus zwei seiner Nachfolger. Der Vorwurf: Mangelnde Kenntnis des Alten Testaments. Jesu Nachfolger haben nach der Hinrichtung ihres Meisters Mühe damit, seinen Tod richtig einzuordnen. Deshalb erklärt ihnen der inzwischen auferstandene Herr, dass diese Ereignisse vom Wort Gottes vorhergesagt worden sind. Was die heiligen Schriften der Juden – das Alte Testament – angekündigt haben, ist vor ihren Augen eingetroffen. Es musste so kommen. Das zeigt Jesus seinen beiden Begleitern, indem er mit ihnen durch die Schrift hindurchgeht und die Verheissungen Gottes anschaut, die auf ihn hinweisen. Was sagt das Alte Testament über den kommenden Erlöser? Dem gleichen Thema soll der vierzehnte Teil unseres Bibelkurses gewidmet sein.

1. Die grosse Sehnsucht: Wer das Alte Testament liest, der bemerkt das grosse Verlangen nach einem Erlöser. Er spürt die erwartungsvolle Sehnsucht nach dem Messias, wie ihn die Juden schon damals bezeichneten. In den zurückliegenden Lektionen unseres Bibelkurses sind uns auf unserer Reise durch das Alte Testament die zerrütteten Verhältnisse unserer Menschheit auf Schritt und Tritt begegnet. Glaubte man, ansatzweise einen Lichtblick zu erkennen, so hüllte das Unrecht bald schon wieder alles ins Dunkle. Wann endlich, so die Frage, würde der bereits den ersten Menschen – Adam und Eva – verheissene Erlöser kommen, der das Grundproblem der Menschheit, die Sünde, beseitigen und ewige Gerechtigkeit herbeiführen wird?

Im dritten Teil unseres Bibelkurses haben wir beobachtet, wie die Sünde durch den Ungehorsam von Adam und Eva in diese Welt hineingekommen ist. Seither herrscht sie über uns. Seither laufen die Geschöpfe von ihrem Schöpfer weg. Seither übertreten wir immer wieder den in der Schrift offenbarten Willen Gottes. Unser Problem: Aus eigener Kraft finden wir nicht aus diesem Zustand heraus. Unsere Gesetzesübertretungen sprechen uns schuldig.

Doch schon den ersten Menschen versprach der Herr, dass er sich um dieses Problem kümmern würde. Als Gott nämlich der Schlange eröffnete, dass ein Nachkomme (= Same) Evas ihren Kopf zertreten, d.h. sie besiegen würde, kündigte er damit einen Ausweg an (1Mo 3,15): *Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.* Es ist der erste

von zahlreichen Hinweisen auf den kommenden Erlöser und die von Gott angekündigte Wende im Schuld-Debakel der Menschheit.

Mit jedem Buch der Bibel gewinnen die Konturen des kommenden Retters an Schärfe. In den mehr als 1000 Jahren, in denen das Alte Testament abgefasst wird, kommt Verheissung um Verheissung hinzu. Wir finden sie über die gesamte Schrift verteilt, angefangen vom ersten Buch Mose bis zu Maleachi, dem jüngsten Propheten aus der Zeit des alten Bundes (vgl. Mal 3,1). Besonders viele Einblicke in den Dienst des Messias wurden den Propheten gewährt. Wir finden diese Verheissungen aber auch in den poetischen Schriften wie dem Buch Hiob, den Psalmen oder den Sprüchen. Zu seinen Jüngern sagte Jesus vor seiner Himmelfahrt (Lk 24,44): *Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht.* Das „Gesetz“, die „Propheten“ und die „Schriften“ bzw. „Psalmen“ (= das Hauptwerk der Schriften) sind die drei Teile, in welche das Judentum das Alte Testament, den Tanach, gliedert. Jesus sagt damit nichts anderes, als dass das ganze Alte Testament auf ihn vorausweist. Mehr als 300 Prophetien gelten allein dem ersten Kommen des Messias.

2. Der Gesalbte: Die Juden haben dieser zukünftig auftretenden Persönlichkeit schon lange vor der Zeitenwende einen Namen gegeben: „maschiach“, der Gesalbte. Griechischsprachige, die das „sch“ nicht aussprechen konnten und eine Vorliebe für ein Schluss-S hatten, sprachen vom „Messias“, oder – ins Griechische übersetzt – von „christos“, dem Gesalbten (latinisiert: Christus). Wenn die an Jesus gläubigen Juden ihrem Herrn im Neuen Testament den Beinamen „Christus“ gaben, dann brachten sie damit zum Ausdruck, dass Jesus der Messias ist, der verheissene Erlöser, in dem die Ankündigungen Gottes Wirklichkeit wurden.

Der Begriff „maschiach“ (= Gesalbter) wird bereits im Alten Testament gebraucht. Ein Gesalbter war ein von Gott für einen bestimmten Dienst erwählter und bevollmächtigter Mensch, der bei seiner Berufung oder Amtseinsetzung gesalbt wurde, - d.h. ihm wurde Öl auf sein Haupt gegossen. Könige, Priester und Propheten wurden gesalbt. Je länger je mehr wurde dieser Begriff dann aber auch für den künftigen Heilsbringer verwendet, der vom Herrn dazu erwählt und bevollmächtigt ist, das Reich Gottes aufzurichten und die Erlösung von Sünde und Schuld zu erwirken.

Studiert man die Prophezeiungen über den Messias, so fällt auf, dass es zwei verschiedene Kategorien gibt. Zum einen treffen wir auf einen leidenden Messias, der von seinem eigenen Volk gehasst und auf grausame Weise umgebracht werden wird. Doch dann begegnet uns auch ein triumphierender Messias, der Gerechtigkeit herbeiführen und ein weltweites Friedensreich aufbauen wird. Manchmal ist im gleichen Abschnitt von beiden die Rede.

Wie ist dieser scheinbare Widerspruch zu verstehen? Manche Juden erwarte(te)n gemäss ihrer Interpretation zwei Messiasse. Das wäre eine denkbare Variante. Doch mit der Ankündigung seiner Wiederkunft hat Jesus Christus aufgezeigt, dass diese zwei Beschreibungen zwei zeitlich voneinander getrennte Erscheinungen von ein und demselben Messias meinen. Für uns ist der leidende Messias, das erste Kommen Jesu, heute bereits Vergangenheit. Der triumphierende Messias, das zweite Kommen Jesu, liegt noch in der Zukunft. Für jene Juden, die Jesus nicht als Messias anerkennen, steht sein Kommen noch bevor. Andere Juden, wie zum Beispiel die Jünger Jesu oder die heute sogenannten messianischen Juden, haben in Jesus ihren Messias erkannt, auf den das Volk Gottes jahrhundertelang gewartet hat.

Wie der eingangs gelesene Text gezeigt hat, hatten sogar die engsten Vertrauten von Jesus Mühe damit, in ihm den Messias zu erkennen, und zwar deshalb, weil sie einen triumphierenden Herrscher erwarteten, der die Ehre Israels wiederherstellen würde. Jesus selbst hat sie nach seiner Auferstehung darauf hingewiesen, dass dies nur die eine Seite der alttestamentlichen Prophetie ist (Lk 24,45-46): *Da öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden, und sprach zu ihnen: So steht es geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag aus den Toten auferstehen* (vgl. auch Lk 24,26: *Musste nicht der Christus [= der Messias] dies erleiden?*). Den Jüngern fehlte das Verständnis für den leidenden Messias, deshalb musste sie Jesus korrigieren und auf diesen Aspekt der Prophetie hinweisen.

3. Die Präzision der Vorhersagen: Bei den messianischen Verheissungen handelt es sich nicht um unscharfe, sondern um äusserst detaillierte Aussagen, die sich im Neuen Testament in der Person des Herrn Jesus präzise erfüllt haben. Die Wahrscheinlichkeit, dass die rund 330 Prophetien auf das erste Kommen Jesu rein zufällig eingetroffen sind, beträgt $1 : 2{,}187 \times 10^{99}$. Das ist eine Eins mit neunundneunzig Nullen. Eine Zahl, die sich kein Mensch auch nur annähernd vorstellen kann. Dass sich alle diese Voraussagen genau so erfüllt haben, ist allein damit zu erklären, dass Gott selbst, der Herr über Zeit und Ewigkeit, der Verfasser der Heiligen Schrift ist. Er allein kennt die Zukunft. Gott hat uns seinen Rettungsplan Schritt für Schritt offenbart, damit der Mensch darauf acht gibt.

Im Folgenden möchten wir eine kleine Auswahl dieser detaillierten Verheissungen anschauen. Dabei beschränken wir uns auf das erste Kommen des Messias, d.h. auf jene Vorhersagen aus dem Alten Testament, die sich inzwischen in Jesus Christus bereits erfüllt haben.

Mehr zum Thema: FRUCHTENBAUM, Arnold: Messianische Christologie. Die fortschreitende Christus-Offenbarung im Alten Testament. Hünfeld 2011. LIEBI, Roger: Der verheissene Erlöser. Messianische Prophetie, ihre Erfüllung und historische Echtheit. Zürich 1994.

a. Die Abstammung des Messias: Das Alte Testament enthält eine Fülle von Hinweisen auf die

Abstammung des Messias. Da alle Israeliten in Geschlechtsregistern verzeichnet wurden (1Chr 9,1), von denen uns die wesentlichen in der Heiligen Schrift überliefert sind, können wir diese Aussagen problemlos überprüfen. In 1Mo 22,18 lesen wir, dass der Segen für die Völker von einem Nachkommen Abrahams ausgehen wird: *In deinem [= Abrahams] Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden* (vgl. Gal 3,16). Die gleiche Verheissung erging später an seinen Sohn Isaak (1Mo 26,4) und an seinen Enkel Jakob (1Mo 28,14). Damit war bereits um 2000 v. Chr. bekannt, dass der Messias aus dem Volk Israel stammen, d.h. ein Jude sein würde.

Doch damit nicht genug. Die Offenbarungen Gottes wurden immer genauer. Der Herr kündigte auch an, von welchem der zwölf Söhne Jakobs der Messias abstammen würde. In seinem Segen über seine Söhne prophezeite Jakob (1Mo 49,10): *Es wird das Zepter nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab von seinen Füssen, bis der Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorsam sein.* Der Schilo (= der Friedenschaffende, Ruhebringende) wird aus dem Stamm Juda kommen. Ebenso 1Chr 5,2: *Denn Juda war mächtig unter seinen Brüdern, so dass von ihm der Fürst kommen sollte.* Zu Beginn der Königszeit – immer noch mehr als 1000 Jahre vor der Geburt des Retters – kündigte der Herr dem König David an, dass sein Haus und sein Königtum ewig sein würden (2Sam 7,15-16). Damit lagen erstmals nicht nur Informationen zum Volk und zum Stamm, sondern auch zur Familie des kommenden Retters vor. Durch die Propheten wurde die Abstammung von David mehrfach bekräftigt (z.B. Jes 11,1; Jer 23,5). Die beiden Stammbäume Jesu, derjenige seines Pflegevaters Josef (Mt 1) und derjenige seiner Mutter Maria (Lk 3), belegen, dass alle diese Personen zu den Vorfahren Jesu Christi gehört haben.

b. Die Herkunft des Messias: Auch über die Herkunft des Messias liefert uns das Alte Testament verschiedene Angaben. Der Prophet Micha zum Beispiel weist auf seinen Geburtsort voraus (Mi 5,1): *Und du Bethlehem-Ephrata, du bist zwar gering unter den Hauptorten von Juda; aber aus dir soll mir hervorkommen, der Herrscher über Israel werden soll, dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her gewesen ist.* Tatsächlich wurde der Herr Jesus in Bethlehem im Stammesgebiet von Juda geboren. Eine Volkszählung zwang Maria und Josef, in die Stadt ihrer Väter zu reisen (vgl. Mt 2,1; Lk 2,4). Als König Herodes durch die Weisen aus dem Morgenland von der Geburt eines Königs hörte, rief er in seiner Angst um mögliche Konkurrenz die jüdischen Priester und Schriftgelehrten zusammen, um sich nach der Herkunft des Messias zu erkundigen. Sie verwiesen ihn auf die Prophetie von Micha, worauf Herodes die Weisen nach Bethlehem schickte (vgl. Mt 2,5). Er selbst liess in der kleinen Ortschaft und Umgebung alle Knaben unter zwei Jahren umbringen. Allerdings war die Familie Jesu inzwischen – wie vom Propheten Hosea verheissen (vgl. Mt 2,13-15) – bereits nach Ägypten geflohen.

c. Das Wirken des Messias: Auf das Gebiet, in dem der Messias seinen Dienst beginnen würde, weist uns im 8. Jh. v. Chr. der Prophet Jesaja hin (Jes 8,23-9,1): *Doch bleibt nicht im Dunkel das Land, das bedrängt ist. Wie er in der ersten Zeit das Land Sebulon und das Land Naphtali gering machte, so wird er in der letzten Zeit den Weg am See zu Ehren bringen, jenseits des Jordan, das Gebiet der Heiden. Das Volk, das in der Finsternis wandelt, hat ein grosses Licht gesehen; über den Bewohnern des Landes der Todesschatten ist ein Licht aufgeleuchtet.* Das Licht ist eine Metapher für den Messias. In Maleachi 3,20 wird er „Sonne der Gerechtigkeit" genannt. Jesus bezeichnet sich später als „Licht der Welt" (Joh 8,12), das wie eine Sonne in die geistliche Finsternis hineinscheint. Dieses Licht würde im einst unbedeutenden Stammesgebiet von Sebulon und Naphtali am See aufgehen. Genau dort, an den Ufern des See Genezareth, hat Jesus später wie angekündigt seinen öffentlichen Dienst begonnen (vgl. Mt 4,12-17).

Jesaja wurde auch offenbart, dass der Messias Wunder tun würde (Jes 35,4-6a): *Sagt zu denen, die ein verzagtes Herz haben: Seid tapfer und fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes; er selbst kommt und wird euch retten! Dann werden die Augen der Blinden aufgetan* (vgl. Joh 9) *und die Ohren der Tauben geöffnet werden* (vgl. Mk 7)*; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch* (vgl. Mk 2) *und die Zunge des Stummen lobsingen* (vgl. Mt 15). Mose ist es, der davon spricht, dass der Messias ein Prophet sein würde (5Mo 18,15.18-19). Tatsächlich hat Jesus unzählige Aussagen über bevorstehende Ereignisse gemacht. Unter anderem hat er dreimal seinen Tod und seine Auferstehung angekündigt (Mk 8-10).

d. Der Tod und die Auferstehung des Messias: Die Propheten kündigen an, dass der Messias gehasst werden wird (Jes 53,2-3). Jesaja spricht vom „von jedermann Verachteten", vom „Abscheu der Nation" (Jes 49,7). Psalm 31 erwähnt die Morddrohungen, die gegen ihn ausgesprochen werden (Ps 31,14; vgl. Mk 3,6). Der Prophet Sacharja weiss um die 30 Silberlinge, für die der Messias verraten werden wird (Sach 11,12; vgl. Mt 26,14-16). Auch würde er – so Jesaja – abgeführt werden (Jes 53,7: *wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird*), sich dabei aber nicht wehren (Jes 53,7: *Er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf*). Auf seine Leiden weist Psalm 22 voraus. Dieses Gebet enthält eine Fülle von Details wie die Kreuzigung (V. 16, vgl. Mt 27,31) oder die Verlosung seiner Kleider (V. 18, vgl. Joh 19,23-24). Es ist kein Zufall, dass Jesus am Kreuz Worte aus diesem Psalm gebetet hat (V. 2; vgl. Mt 27,46).

Diese Liste der Hinweise auf die Leiden des Messias liesse sich noch weiter ausdehnen: Von der gleichzeitigen Hinrichtung von Verbrechern über die Galle und den Essig, die dem Messias angeboten würden, bis hin zu seinem Begräbnis im Grab eines Reichen. Selbst der geografische Ort und der Zeitpunkt seines Todes wurden exakt vorausgesagt (vgl. LIEBI, Der verheissene

Messias). Das Wichtigste jedoch sind die Aussagen über die Bedeutung seines Leidens und Sterbens (Jes 53,5-6): *Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Schuld auf ihn.* Der Messias, so Jesaja, würde für die Schuld des Menschen sterben und damit das Heil bringen. Von seiner Auferstehung schliesslich, seinem endgültigen Sieg über den Tod, spricht David in Psalm 16,10 (vgl. Mt 28; Mk 16; Lk 24; Joh 20-21): *Du wirst nicht zulassen, dass dein Getreuer die Verwesung sieht.*

So entwirft das Alte Testament ein imposantes Bild des kommenden Retters. Selbst die Konsequenzen der Verwerfung des Messias werden mit aller Deutlichkeit vorausgesagt (vgl. v.a. 5Mo 28,45-68): Sein Volk wird – wie es durch die Römer um 70 n. Chr. tatsächlich geschehen ist – über die ganze Erde zerstreut werden. Das Land Israel wird – und auch das ist eingetroffen – vorübergehend zur Wüste werden (vgl. 3Mo 26,33-35). In dieser Zeit aber wird der Messias zu einem Licht für die Heiden (= Nichtjuden) werden (Jes 49,6): *Es ist zu gering, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten aus Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht für die Heiden gesetzt, damit du mein Heil seist bis an das Ende der Erde.* Der Messias ist nicht nur für die Juden, sondern für alle Völker gekommen. Er ist ans Kreuz gegangen, um jedem einzelnen Menschen die Erlösung anzubieten. Das heisst nicht, dass Gott durch diese Ausweitung seines Heilsplans die Juden verworfen hätte (vgl. Röm 11,1). Im Gegenteil, der triumphierende Messias wird sich bei seinem zweiten Kommen über das Volk Israel erbarmen. Auch das ist schwarz auf weiss prophezeit.

Dieses in keiner Religion bekannte Phänomen der biblischen Prophetie hat Theologen dazu veranlasst, zu behaupten, sie sei nachträglich im Text ergänzt worden. Doch dann kam das Jahr 1947, in dem unweit des Toten Meers in den Höhlen von Qumran unzählige Handschriften aus vorchristlicher Zeit gefunden wurden, darunter viele biblische Texte. Mit Ausnahme des Buches Esther sind alle alttestamentlichen Schriften belegt. Durch diese Funde wurde die These einer nachträglichen Fälschung auf eindrückliche Art und Weise widerlegt.

Schlusswort: Wir schliessen mit zwei Versen aus dem Neuen Testament. Als der alte Simeon, dem verheissen worden war, dass er den Messias noch vor seinem Tod sehen würde (V. 26), Jesus als kleines Kind auf dem Arm hielt, sagte er (Lk 2,29-30): *Nun, Herr, entlässt du deinen Knecht in Frieden nach deinem Wort! Denn meine Augen haben dein Heil gesehen.* Er wusste, dass sich nun erfüllte, was seit Jahrhunderten verheissen war. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelkurs).